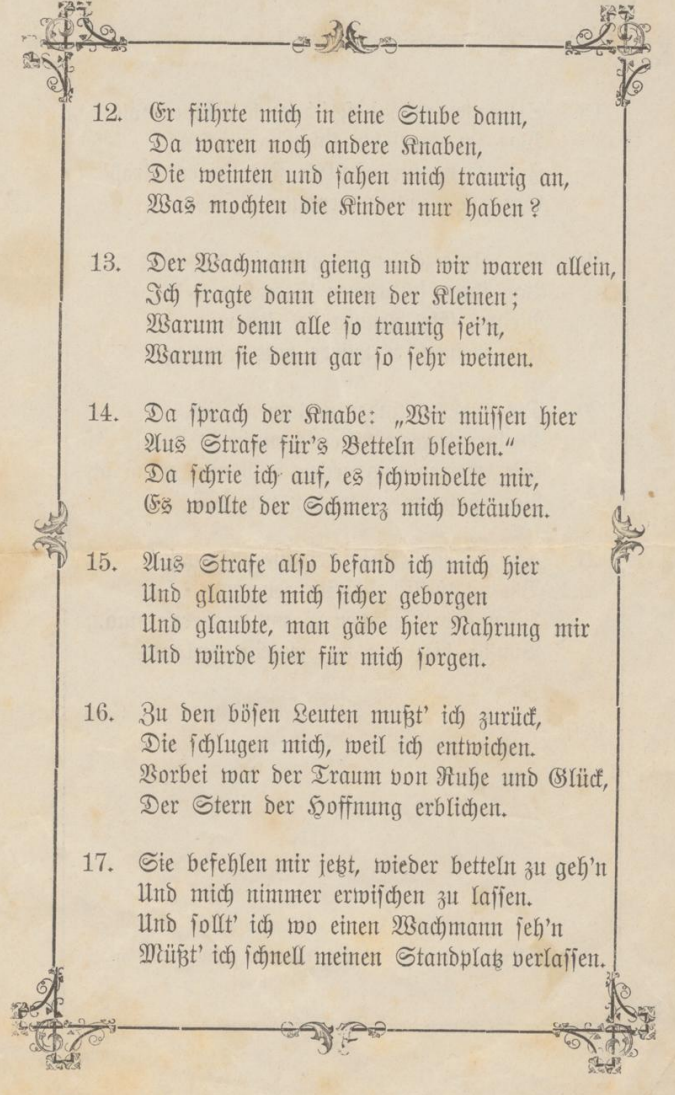






## Waisenklage.

1. Ich bin ein armes verlassenes Kind  
Hab' Vater und Mutter verloren;  
Ach! beide so früh gestorben sind,  
Kaum, daß ich noch war geboren.
2. Da nahmen mich fremde Leute fort  
Und zogen mich auf unter Flüchen;  
Nicht beten lernt' ich, kein gutes Wort  
Bernahm ich; da bin ich entwichen.
3. Ich stellte mich auf die Straße hin  
Und bat und flehte mit Thränen:  
„O seht' wie arm und verlassen ich bin,  
Wie die andern Kinder mich höhnen.
4. O! nehmt mich mit! Ich will euch ja gern  
Mein Leben lang danken und ehren;  
Will für euch beten zu Gott dem Herrn,  
Will dulden, gehorchen, entbehren.
5. O laßt mich nicht auf der Straße steh'n,  
Das Bettelkind hat auch Ehre.  
O! bitte, laßt mich zur Schule geh'n,  
Damit ich was Gutes höre!

6. Ich mag nicht betteln. Ich weiß gar wohl,  
Daß Betteln den Menschen entehre,  
Ich weiß es, daß der Mensch arbeiten soll,  
Daß der Fleißige nichts entbehre.
7. Doch ich bin so schwach und vom Hunger so matt,  
Kann zum Bitten die Hände kaum falten.  
Die Noth ist so groß, in der großen Stadt  
Will mich niemand nehmen, behalten?
8. Umsonst! Sie giengen vorüber an mir  
Und schalten den lästigen Klagen;  
Da floh die Scham aus dem Herzen mir,  
Weg war die Angst und das Bangen.
9. Ich lief einem reichen Manne nach  
Und hinderte ihn im Gange,  
Da hob er drohend den Stock und sprach:  
„Willst Du wohl weichen, du Kluge?“
10. Das schmerzte sehr, doch der Hunger noch mehr,  
Ich wich ihm nicht von der Seite:  
Da winkte er einen Wachmann her,  
Ich wußte nicht, was das bedeute.
11. Der Wachmann faßte mich an der Hand  
Und befahl mir, mit ihm zu gehen.  
Ich war so froh, daß sich jemand fand,  
Den rührte mein heißes Flehen.



- 
12. Er führte mich in eine Stube dann,  
Da waren noch andere Knaben,  
Die weinten und sahen mich traurig an,  
Was mochten die Kinder nur haben?
13. Der Wachmann gieng und wir waren allein,  
Ich fragte dann einen der Kleinen;  
Warum denn alle so traurig sei'n,  
Warum sie denn gar so sehr weinen.
14. Da sprach der Knabe: „Wir müssen hier  
Aus Strafe für's Betteln bleiben.“  
Da schrie ich auf, es schwindelte mir,  
Es wollte der Schmerz mich betäuben.
15. Aus Strafe also befand ich mich hier  
Und glaubte mich sicher geborgen  
Und glaubte, man gäbe hier Nahrung mir  
Und würde hier für mich sorgen.
16. Zu den bösen Leuten mußt' ich zurück,  
Die schlugen mich, weil ich entwichen.  
Vorbei war der Traum von Ruhe und Glück,  
Der Stern der Hoffnung erblicken.
17. Sie befehlen mir jetzt, wieder betteln zu geh'n  
Und mich nimmer erwischen zu lassen.  
Und sollt' ich wo einen Wachmann seh'n  
Müßt' ich schnell meinen Standplatz verlassen.

- 
- 
- 
18. Sie sagen mir, daß ich auch nehmen soll,  
Was ich ungeseh'n könnte erreichen;  
In's Herz mir pflanzen sie giftigen Groll  
Gegen die unbarmherzigen Reichen.
19. Gar oft erzählen sie allerlei  
Von ihren schlimmen Streichen,  
Meinen Stel nennen sie Ziererei  
Und meinen, er würde bald weichen.
20. Die andern Kinder verlachen mich,  
Wenn ich recht bitterlich weine,  
Sie scherzen und necken mich nur, wenn ich  
Vor Schmerz zu sterben vermeine.
21. Ich bin ein armes verlassenes Kind,  
Bin unglücklich seit ich geboren;  
Wenn die Menschen so unbarmherzig sind,  
Bin ich hier und im Jenseits verloren.
- 
- 